



Zum Abschluss eines Vertrages zwischen den Gewerkschaftsleitungen des MEI Moskau und der TU Dresden wurde auch der 1. Stellvertreter des Sekretärs der Universität. Hier in freundschaftlichem Gespräch mit dem 1. Sekretär der SED-Hochschulparteilitung des MEI, Genosse Dr. W. Tschitschkow (links), an unserer Kreisleitung, Genossen Dr. Meißner. Foto: Liebert/FBS

## UZ informiert

### TU-Mitarbeit bei Stadtgestaltung

Im Auftrag des Gesellschaftlichen Rates für Stadtgestaltung und bildende Kunst beim Rat der Stadt Dresden informierte Stadtrat Seitzmann in einem Schreiben an den Rektor unserer Universität über die wachsende Beteiligung von Mitgliedern des Lehrkörpers der TU bei der Beratung und Entscheidung stadtgestalterischer Probleme. Unter anderem heißt es in dem Schreiben: „Insbesondere helfen der Lehrstuhl Theorie und Geschichte der Architektur, und vor allem Genosse Professor Dr. sc. techn. Milde persönlich,

### Stahlwerker danken Studentenbrigade

Der Direktor für Kader und Bildung, Genosse Schreiber, des VEB Stahl- und Walzwerke Gröditz im VEB Rohrkombinat sandte an die FDJ-Kreisleitung unserer Universität ein Schreiben mit folgendem Inhalt: „Im Rahmen des Studentensommers 1975 unterstützte eine Studentenbrigade Ihrer Universität tatkräftig unseren Betrieb durch ihren Einsatz unmittelbar in der Produktion. Die Jugendfreundinnen und Jugendfreunde der FDJ-Gruppe 1905/03 haben in der Gießgrube, an der Siemens-Martin- und der Elektroöfen, auf dem Schrottplatz und an anderen Arbeitsplätzen diszipliniert und zuverlässig gearbeitet. Diese körperlich schwere Arbeit in einem metallurgischen Betrieb war ihnen ungewohnt. Sie bedeutete für sie eine hohe Belastung. Vorbildlich fügten sie sich in die Arbeitskollektive ein. Zwischen der

### Noch Teilnehmer gesucht

Für folgende Lehrgänge der Betriebsakademie können zur Zeit noch einige Teilnehmer aufgenommen werden:  
**Lehrgang „Notizschrift für Anfänger“ (Stenographie).**  
 Ziel und Inhalt: Erarbeiten aller stenographischen Zeichen der Notizschrift (wesentlich vereinfachte Form der bisherigen Einheitslichen Verkehrsschrift) mit dem Ziel, eine Schreibgeschwindigkeit von 60 Silben/Min. zu erreichen.  
 Lehrgangsbeginn: 20. Oktober, 9 Uhr.  
 Lehrgangsdauer: Insgesamt 72 Stunden, zwei Stunden je Woche.  
 Schriftliche oder telefonische Anmeldungen bitten wir schnellstens an das Direktorat für Weiterbildung, Betriebsakademie, zu richten (Telefon 33 10, 34 09, 36 04).  
 Liebermann,  
 Leiter der Betriebsakademie

## ENERGIEUMWANDLUNG

### Neue Erkenntnisse für Bau von Kernkraftwerken

Der Einsatz von Kernkraftwerken zur Energieerzeugung stellt für den weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR eine wichtige Voraussetzung dar. Mit der ständig steigenden Zahl von Kernkraftwerken und mit ihrem Bau in dichtbesiedelten Gebieten wurde das Problem der nuklearen Sicherheit sehr aktuell, da die Energiegewinnung durch Kernspaltung aufgrund des Anfalls großer Mengen an radioaktiven Spaltprodukten Sicherheitseinrichtungen er-

## AUS DEN SEKTIONEN

fordert, wie sie in der konventionellen Kraftwerkstechnik nicht üblich und notwendig sind. Die Verbesserung der

## FERTIGUNGSTECHNIK UND WERKZEUGMASCHINEN

Wissenschaftler der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen der TU Dresden arbeiten mit Wissenschaftlern des Polytch. Institut Leningrad gemeinsam an der Lösung von Problemen bei der technologischen Optimierung der Drehbearbeitung mittels Mehrmelzeinsätzen. Die Arbeitsergebnisse sind so gelöst, daß die Program-

### Mehrmelzeinsatz schafft Kostensenkungen bis zu 30 Prozent

mierungsprobleme in Leningrad (unter Leitung von Prof. Muraškin, Lehrstuhl Werkzeugmaschinen) und die mathematische Modellierung sowie die experimentelle Erprobung in Dresden (unter Leitung von Prof. Jacobs, Lehrstuhl Fertigungstechnik) bearbeitet werden. Die ermittelten Ergebnisse können im Maschinenbau der UdSSR

Güte dieser Sicherheitseinrichtungen hängt im wesentlichen von den Fortschritten bei der Analyse der möglichen Unfallverläufe ab. Für die gegenwärtig in der DDR in wachsendem Umfang zum Einsatz kommenden Kernkraftwerke mit Druckwasserreaktoren bildet der Kühlmittelverlustunfall die maximale Unfallsituation. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten von Wissenschaftlern der Sektion Energieumwandlung der TU Dresden zur Verwirklichung der Sicherheitseinrichtungen von genanntem Reaktortyp standen deshalb die Untersuchungen zum Unfallablauf und zu den Unfallfolgen. Es wurden wesentliche Erkenntnisse für die Auslegung von wirksamen Sicherheitseinrichtungen erzielt. Dadurch konnten wichtige Voraussetzungen für den Bau von Kernkraftwerken mit großen Blockleistungen in dichtbesiedelten Gebieten geschaffen werden.

## VERARBEITUNGS- UND VERFAHRENSTECHNIK

In Verpackungsmaschinen für Nahrungsmittel, zum Beispiel Milchbeutel-füllmaschinen, werden Plastfolien und beschichtete Papiere durch Wärme geschweißt. Es geht besonders darum, daß die Schweißeinrichtungen mit hoher Taktfrequenz und dichte Schweißnähte herstellen, um beste Haltbarkeit zu gewährleisten. Auf der Grundlage von Forschungsarbeiten von Wissenschaftlern der Sektion Verarbeitungs-

### Größere Haltbarkeit von Plastbeuteln durch bessere Schweißtechnik

und Verfahrenstechnik der TU Dresden – die beim Schweißen ablaufenden Wärmetransportvorgänge wurden mathematisch modelliert, um auf Analog- oder Digitalrechnern die günstigste Ausführung und Einstellung der Schweißorgane im voraus zu berechnen – war es möglich, die Schweißgeschwindigkeit zu erhöhen und die Maschine besser den Kundenwünschen anzupassen – also eine größere Halt-

und der DDR angewandt werden. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der gemeinsam erarbeiteten Forschungsergebnisse besteht in der Rationalisierung der technologischen Fertigungsvorbereitung und Intensivierung des Fertigungsablaufes. Fertigungszeit- und Fertigungskosten senkungen bis zu 30 Prozent werden erwartet.

## ELEKTRONIK-TECHNOLOGIE UND FEINGERÄTECHNIK

Es ist bekannt, daß Gold als Widerstandsmaterial in der Elektrotechnik/Elektronik eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. So werden auch im „VEB Spezialwiderstände Dresden“ Präzisionswiderstandselemente für Fernüberpotentiometer aus dem Widerstandsdraht AuAg26 (mit 70 Prozent Goldgehalt) hergestellt.

### Ergebnis der Diplomarbeit: Einsparung von 3,8 kg Widerstandsdraht, von 139 500 Mark

In der Diplomarbeit des Fernstudenten Dietmar Göhler, die an der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätechnik angefertigt wurde, wurde das technologische Fertigungsverfahren zur Herstellung der Widerstandsdrähte wissenschaftlich durchdrungen und das Ergebnis, daß bei gleicher Qualität der Drahtmenge

pro Stück um mehr als ein Drittel reduziert werden konnte. Das ergibt bei der zur Zeit gefertigten Stückzahl eine Einsparung von 3,8 kg Widerstandsdraht im Werte von 139 500 Mark. Diese Einsparung wird bereits ab 1976 wirksam, wobei der notwendige Werkzeugumbau nur etwa 10 000 Mark Kosten verursacht.

## CHEMIE

An der Sektion Chemie wurde in Zusammenarbeit mit der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit der TU eine Vorlesungsreihe über Arbeitsschutz gehalten. Oberassistenten, Assistenten und Chemieingenieure erhielten im Rahmen dieser Sondervorlesung die Gelegenheit zum Erwerb des Befähigungsnachwe-

### Befähigungsnachweis erworben

ses für Arbeitsschutz bzw. den Wiederholungsnachweis. Wissenschaftliche Mitarbeiter, die in leitenden Stellungen arbeiten und Aufsichtspflichten in den Laboratorien, Versuchslabors und speziellen Forschungseinrichtungen anderer Personen gegenüber haben, müssen im Besitz eines solchen Qualifikationsnachweises sein.

Professor Dr. rer. nat. habil. B. Hirsch hat in sieben Doppelstunden die gesellschaftlichen und juristischen Grundlagen des Arbeitsschutzes im sozialistischen Staat sowie toxikologische Probleme im chemischen Labor, Schutz vor Vergiftungen und Erste-Hilfe-Maßnahmen behandelt.

## Wissenschaftliche Veranstaltungen Oktober 1975

### 13. bis 17., TU, Andreas-Schubert-Bau

#### Internationaler Kursus für Infrarot- und Ramanpektroskopie

Diese jährlich durchgeführte internationale Weiterbildungsveranstaltung steht seit 1974 unter einer neuen Thematik. Im Gegensatz zu früher sind die auch künftig für jedes Jahr vorgesehenen Kurse für Fortgeschrittene in der Molekülspektroskopie bestimmt. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem VEB Carl Zeiss Jena durchgeführt, so daß die Möglichkeit gegeben ist, in diesem Rahmen das Geräteprogramm dieses Betriebes auf dem Gebiet der Infrarot- und Ramanpektroskopie zu demonstrieren. (Begrenzte Teilnehmerzahl)  
 Veranstalter: Sektion Chemie

### 14. und 15., Dresden

#### Symposium „Qualität und Umweltschutz in der Holzindustrie“

Auf dem Programm des Symposiums stehen Vorträge zur Thematik – 20 Jahre Ausbildung von Diplom-Ingenieuren im Dienst der Holz- und Faserwerkstoffindustrie – Qualität und Umweltschutz – entscheidende Kriterien für die Entwicklung der Holzindustrie  
 Veranstalter: Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik gemeinsam mit der KDT, Fachverband Holz, Papier, Polygraphie.

### 23., TU, Weberplatz

#### Informationskonferenz „Rationelle Teilefertigung“

Die Informationskonferenz wird zur Umsetzung theoretischer Grundlagen der Technologie in der industriellen Fertigung beitragen. Das Programm umfaßt – Entwicklungsstand und praktische Erfahrungen der Anwendung der Zerspanungsoptimierung beim Drehen und Fräsen – Erfahrungen beim praktischen Einsatz moderner Schleifverfahren – Vorschrittensystem Fließpressen  
 Veranstalter: Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Wissenschaftsbereich Fertigungsprozessgestaltung

### 23. und 24., Dresden

#### Symposium „Ökonomische Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Sozialismus“

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um das 2. Symposium im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Hochschule für Ökonomie Wrocław.  
 Veranstalter: Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie.

### 27. bis 29. (verlegt vom Mai), TU

#### Internationale Wissenschaftliche Tagung MKO IV Dresden „Automatisierte Systeme für Leitung und Steuerung“

Neben den Plenarvorträgen werden in vier Sektionen Referate und Diskussionen auf dem Programm stehen:  
 – Automatisierte Systeme der Informationsverarbeitung für die Leitung von Betrieben und Kombinat (ASUP)  
 – Automatisierte Systeme der Informationsverarbeitung für die Lehre und Forschung  
 – Programmtechnische, methodische, technologische und organisatorische Mittel der elektronischen Datenverarbeitungs- und Prozeßrechenanlagen  
 – Anwendung der Mathematik, Kybernetik und Datenverarbeitung für die Leitung und Planung der sozialistischen Volkswirtschaft  
 Veranstalter: Technische Universität Dresden Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden Ingenieurhochschule Dresden VVB Maschinelles Rechnen VEB Kombinat Robotron Mathematische Gesellschaft der DDR

# Frage und Antwort: Wie geht es weiter nach Helsinki?

von Petra Hoffeld, Sektion Marxismus-Leninismus

Mehr als zwei Monate sind seit dem in der Geschichte Europas beispiellosen Treffen in Helsinki vergangen. Mit der Unterzeichnung der Dokumente in Helsinki wurde die Politik des kalten Krieges in die Geschichte Europas verwiesen und die einzige Alternative für Gegenwart und Zukunft aufgezeigt: Entspannung ist nur möglich als Durchsetzung der Prinzipien der Politik der friedlichen Koexistenz. Durch die unermüdeten Anstrengungen der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft gelang es, die Weichen der politischen Entwicklung auf Entspannung, auf konstruktive und dauerhafte Gewährleistung des Friedens zu stellen.<sup>1)</sup>

Die Weichen sind also gestellt, und wie geht es weiter? Werden die Imperialisten die Verträge einhalten? Binden wir uns nicht die Hände hinsichtlich der Weiterführung des weltrevolutionären Prozesses durch unsere Unterschrift? Bei der Weiterführung und Vertiefung des Entspannungsprozesses kommt es darauf an, trotz aller berechtigter Genugtuung über den erfolgreichen Abschluß der KSZE keine Illusionen aufkommen zu lassen. Wir müssen uns darüber im klaren sein: Genauso wenig, wie sich der Imperialismus freiwillig an einen Konferenzstisch mit den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zur Fixierung der Prinzipien der staatlichen Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme begab, genauso wenig hat er sein aggressives Wesen etwa mit der Unterzeichnung der Schlusssätze von Helsinki abgelegt. Im Gegenteil: Nach-

dem der Versuch, die KSZE von vornherein zum Scheitern zu bringen, fehlgeschlagen war, werden nun keine Mittel und Wege gesucht, im Nachhinein die Beschlüsse der Konferenz zu unterlaufen bzw. deren Realisierung zu verhindern. In diesem Licht sind auch die Versuche zu werten, die Anerkennung des Status quo der Grenzen in Europa in sozialpolitischem Sinn zu präzisieren: Die Unantastbarkeit der Grenzen bedeutet auch die Unantastbarkeit der sozialen Systeme! Entsprechend äußerten einige Politiker Westeuropas, Portugal sei ein Prüfstein der Wirksamkeit der Dokumente von Helsinki. Der Status quo betrifft jedoch eindeutig zwischenstaatliche Beziehungen, die auf der Basis der Anerkennung der territorialen Integrität und Souveränität, der Unverletzlichkeit der Grenzen der Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme zu gestalten sind. Von der Erhaltung eines „sozialpolitischen Status quo“ war niemals die Rede, selbstredend ist auch in den Helsinki Dokumenten kein Wort davon zu finden. Gerade die Anerkennung und Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz bietet neue Möglichkeiten zur Weiterführung des weltrevolutionären Prozesses entsprechend dem Charakter unserer Epoche, schafft günstige Bedingungen für soziale Revolutionen in den Ländern des Kapitals, ebenso wie für die stabile und kontinuierliche Entwicklung der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Neben solchen Versuchen, die Beschlüsse von Helsinki in ihrem Klassen-

Interesse zur ideologischen Diversion auszunutzen, wird seitens imperialistischer Kreise alles (Un)mögliche zur Herabminderung der Bedeutung der Konferenz von Helsinki unternommen. Dabei wenden sie unterschiedliche Methoden an, zum Beispiel:

1. Totschweigen der Schlusssätze der Konferenz.
2. Skepsis und Ungewißheit über die Ergebnisse Helsinki und deren Realisierung im politischen Alltag zu säen, zum Beispiel: „Der Westen erwartet von ihr (der Konferenz) nichts Wichtiges, höchstens ein paar fromme Worte“ – New York Times vom 5. August 1975 –; „KSZE – eine Scheinwelt“ lautet die vom Springer-Blatt „Die Welt“ formulierte Überschrift für ein Interview mit CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden Carstens.<sup>2)</sup>
3. Auch das Schreckgespenst der „kommunistischen Gefahr“ wird wachgehalten, und der Nutzen friedlicher Koexistenz für die kapitalistischen Staaten wird abgewertet. Beispielsweise schreibt Matthias Walden in der „Welt“, das Treffen in Helsinki habe ein „Panorama weltweiter kommunistischer Machtenfaltung“ geboten.<sup>3)</sup>

Diese ideologische Taktik im Kampf gegen die Unantastbarkeit des Prozesses der Entspannung hat ihre reale Basis in der forciert betriebenen Rüstung der NATO-Staaten gemäß ihrem Konzept: „militärische Stärke und Verhandlungen.“<sup>4)</sup>

Einerseits werden formale Erklärungen abgegeben, etwa daß die NATO eine Politik verfolge, „die an die Stelle von Konfrontation Verständigung und Zusammenarbeit treten lassen will“, und andererseits wird der antikommunistische, damit friedensfeindliche Knüttel aus dem Sack gelassen, da man in der NATO als „wesentliche Voraussetzung für Entspannung und Sicherheit eine glaubwürdige Fähigkeit zur Abschreckung (!) und zur Verteidigung sieht“. Um diese „glaubwürdige Fähigkeit zur Abschreckung“ zu erreichen, plant die Eurogroup der NATO 1975 die Beschaffung von 1 600 Panzern, 1 200 Panzerabwehrwaffen, 238 Seeaufklärungsflugzeugen, 10 Zerstörern und zwei U-Booten. Die BRD, die mit der 495 000 Mann starken Bundeswehr über die zweitgrößte konventionelle Streitmacht der NATO verfügt, gibt 1975 32,76 Milliarden DM für Rüstung aus; das entspricht 6,4 Prozent Steigerung gegenüber 1974. Damit „überbieten“ sie noch die Forderung Schlesingers nach einer jährlichen effektiven Steigerung der Rüstungsausgaben von drei bis fünf Prozent. Diesem friedensgefährdenden Kurs setzen die sozialistischen Staaten eine klare, auf Frieden und Fortführung der Entspannung gerichtete Politik entgegen. „Materialisierung der Entspannung – darauf kommt es an“, so formulierte Genosse L. I. Brushnew den gemeinsamen Nenner aller Anstrengungen zur Sicherung des Erreichten und zur Weiterführung des Entspannungsprozesses. Den Schlüssel für dessen substantielle Vertiefung bildet die militärische Entspannung. Militärische Entspannung betrifft den großen Kreis von Maßnahmen zur Stabilisierung der internationalen Sicherheit durch konkrete Schritte zur Begrenzung oder Reduzierung von Rüstung und Truppenstärken globalen oder regionalen Ausmaßes, durch Teilschritte in der Abrüstung mit dem Ziel der allgemeinen

und vollständigen Abrüstung. Jeder Schritt in dieser Richtung muß vom Prinzip der unverminderten Sicherheit ausgehen; er verringert materiell die Kriegsmöglichkeiten, indem er den Einfluß der aggressiven Kräfte des Imperialismus zurückdrängt, gibt dem Entspannungsprozeß eine feste Grundlage. Das hat absolut nichts zu tun mit kontrolliertem Rüstungswettlauf, wie im BRD-Verständnis das Ziel unserer Politik der militärischen Entspannung erscheint.

Die Staaten der sozialistischen Staatengemeinschaft werden alles daran setzen, die politische durch die militärische Entspannung zu untermauern, denn faktisch besteht jetzt eine Schere zwischen der fortgeschrittenen politischen und der militärischen Entspannung. Nicht leicht zu verstehen, aber dennoch real ist dabei die Dialektik: fortgesetzte intensive Bemühungen der sozialistischen Staaten um Abrüstung und gleichzeitig Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer Länder und Völker!

Nach Helsinki weiter, das heißt also weitere höhere Anstrengungen beim Aufbau des Sozialismus, in der internationalen Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Klassen und Völkern sowie im Kampf um den Frieden auf allen Ebenen und in allen entsprechenden Gremien und Organisationen. Friedenspolitik ist sozialistische Klassenpolitik.

Anmerkungen:  
 1) E. Honecker, ND vom 6./7. 9. 1975.  
 2) Zitiert aus: „Neue Zeit“, 36/75, S. 4 ff.  
 3) Zitiert aus: „Die Wahrheit“ vom 9. 9. 1975, S. 3.  
 4) Im folgenden stütze ich mich auf den Artikel von M. Smettan „NATO – gegen Sicherheit und Entspannung“ in: IPW-Berichte 8/75, S. 43 ff.